

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 12 (1955)
Heft: 1

Artikel: Natürliches Meersalz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

interessantesten und vielseitigsten Beobachtungen und Erfolge feststellen konnte. Mannigfache Berichte bestätigten mir immer wieder seinen hervorragenden, grossen Wirkungseffekt.

Handelsübliche Milchsäure oder natürliche Milchsäureprodukte?

Wir können nun aber nicht erwarten, dass uns die gewöhnliche, handelsübliche Milchsäure die gleichen wirkungsvollen Dienste leisten wird, wie die natürlichen Milchsäurepräparate, also wie Molke, Molkenkonzentrat, Sauermilch, Joghurt, Sauerkraut und Sauerkrautsaft. Diese natürlichen Milchsäureprodukte sind der chemisch reinen Milchsäure weitaus vorzuziehen, da die Milchsäure dabei zusammen mit den bestimmt notwendigen Begleitstoffen und Mineralsalzen wirksam ist.

Wenn man heute wieder beginnt Brote mit Milchsäure anzusäuern, so ist dies nichts Neues. Jeder Fachmann weiss, dass beim Walliserbrot oder irgend einem andern sauern Brot in erster Linie bei der Gärung die Milchsäure mitbeteiligt ist. Auch im bekannten Vogel-Flockenbrot, das in den Reformhäusern, in Reformhaus-Ablagen, in guten Lebensmittelgeschäften oder Bäckereien erhältlich ist, ist Milchsäure durch den Zusatz von Molkenkonzentrat (Molkona). Dieses Konzentrat enthält nur die Milchsäure selbst, also keine Milchsäurebakterien, die die Gärung fördern würden. Es stellt also das Endprodukt des Gärungsprozesses dar. Milchsäurebakterien sind nicht allen bekömmlich, sondern können leichtere Störungen hervorrufen. Das Molkenkonzentrat Molkona kann daher auch bei ganz empfindlichen Kranken ohne Bedenken gebraucht werden. Joghurt dagegen enthält sowohl Milchsäure, wie auch Milchsäurebakterien.

Die Anwendung von Molkenkonzentrat als Getränk ist sehr einfach, denn man nimmt nur 1 Teelöffel voll auf 1 Glas Wasser. Will man das Konzentrat mit Mineralwasser verdünnen, dann sollte man dazu kein stark kohlensäurehaltiges Wasser verwenden. Zum Säuren von Salaten ist das erwähnte Konzentrat überaus vorteilhaft und beliebt. Essig ruft bei vielen Störungen hervor, ja sogar Zitronen sind zum Säuern der Salate nicht für alle das Gegebene. Molkenkonzentrat dagegen ist als Säuerungsmittel vorzüglich, da es die Verdauung anregt und fördert. Wenn wir die Erfahrungen von Dr. Kuhl und andern Forschern verwerten wollen, dann können wir bei Krebsdisposition vorbeugend einwirken, indem wir das erwähnte Molkenkonzentrat als Getränk und zum Zubereiten der Salate verwenden. Zur vorbeugenden Halspflege dient es als Gurgelwasser. Bei Halsweh oder beginnender Angina pinselt man den Hals mit dem unverdünnten Konzentrat sorgfältig aus. Auch zum Desinfizieren von Wunden ist es unentbehrlich. Da es in keiner Weise irgendwelche Nebenerscheinungen zeitigt, sondern nur heilsam und gesundheitsfördernd ist, steht ihm eine unverkennbare Beachtung zu und es sollte daher stets zu unserm Wohl bereit sein.

Natürliches Meersalz und sein Wert

Als ich seinerzeit von Cadix nach Sevilla fuhr, kam ich an vielen Salzgärten vorbei. Dies sind Weiher, die wie kleine Lagunen angelegt sind. Immer wieder führt man ihnen Meerwasser zu, bis genügend darin ist, worauf die Zuführung geschlossen wird. Während das Meerwasser in diesen Salzgärten verdunstet, bildet sich eine Salzkruste, die mit der Zeit so dick wird, dass sie abgeschaufelt werden kann. Das dadurch gewonnene Salz wird seit vielen Jahrhunderten in Spanien, Portugal, Südfrankreich und andern südlichen Ländern als Speisesalz verwendet. Es ist natürlich nicht so weich wie unser Salz und auch etwas dunkler. Da es sehr viele Elemente enthält, die man heute als Spurenelemente bezeichnet, stellt es kein reines Kochsalz dar. Es

mögen deren 30—40 sein und bestimmt die Hälfte davon ist für unseren Mineralstoffwechsel, demnach also für die Gesunderhaltung unseres Körpers von grosser Bedeutung und Wichtigkeit. Selbst wenn die Meerbewohner in den Südländern viel weisse Teigwaren, Weissbrot und weissen Zucker geniessen, können sie dennoch, entgegen sonstiger Beobachtungen, schöne und gesunde Zähne haben. Darüber habe ich mich oft gewundert. Dass dies bei Naturvölkern, die sich von reiner Naturkost ernähren, der Fall ist, hat mir stets eingeleuchtet, denn der Mineralstoffgehalt ist in unverfälschter Nahrung reichlich vorhanden, so dass Zähne und Knochen in einwandfreiem Zustand bleiben können. Dass aber auch diese südlichen Völker trotz raffinierter Kost nicht die gewohnten Schädigungen, die sich sonst daraus ergeben, aufweisen, das war mir nicht ohne weiteres erklärlich. Die Anschauung amerikanischer Zahnärzte führte mich dann aber zu des Rätsels Lösung. Sie vertreten nämlich die Ansicht, dass die Spurenelemente, die sich im Meersalz befinden, genügen könnten, um das Mineralstoffgleichgewicht auf der Höhe zu halten, so dass eine Zahnfäulnis trotz Weissmehl und Weisszucker nicht ohne weiteres in Erscheinung tritt, besonders, wenn die übrige Ernährung einigermaßen normal ist. Auf diese Weise wurde mir erklärlich, warum in diesen Südländern trotz der erwähnten fehlerhaften Ernährungsweise vielerorts keine oder aber nur sehr geringe Zahnkaries angetroffen wird.

Bereits bringen amerikanische Firmen unter ähnlicher Begründung Meersalz in den Handel, und es wäre bestimmt auch bei uns nicht unangebracht, meersalzhaltige Gewürzmittel zu fabrizieren. Seit einiger Zeit habe ich mich daher bereits mit diesem Gedanken beschäftigt und verschiedene Versuche durchgeführt, um ein solches Würzsalz herzustellen und zwar in Verbindung mit frisch verarbeiteten Würzkräutern.

Es ist bekannt, dass Jod in ganz kleinen Mengen gut ist für die Drüsen mit innerer Sekretion ist. Vor allem reagiert die Schilddrüse gut darauf. Würden wir in der Schweiz Meersalz mit dem natürlichen Jodgehalt verwenden, dann hätten wir bestimmt keine Kropfkranken. Ein solches Salz mit seinen vielen Spurenelementen ist in Verbindung mit Jod harmlos im Vergleich zu einem jodierten Salz, dem künstlich Jod beigegeben wurde.

Wer also gerne einmal die Wirkung eines solchen Salzes kennen lernen möchte, der beschaffe sich Dr. A. Vogels Diätsalz Herbamare.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Günstige Einwirkung auf Miombildung und Geschwulst

Ende letzten Jahres schrieb Fr. S. aus Z.:

«Ich möchte Sie höflichst bitten, mir wieder ein Fläschchen Hyperisan zu schicken. Kürzlich war ich beim Arzt und dieser sagte mir, dass ich also kein Miom und auch keinen Tumor habe. Ich war sehr glücklich über diesen Bericht. So verschwand also der kleine Ansatz von Miom, den ich vor Jahren hatte, trotzdem ich leider die Sitzbäder nur selten nehmen konnte.»

Die Erwiderung auf diesen erfreulichen Bericht lautete: «Sie können aus Ihrer Erfahrung klar erkennen, dass man ein kleines Miom auch ohne eine Operation wegbringen kann. Schon öfters habe ich in den «Gesundheits-Nachrichten» darauf hingewiesen, aber gleichwohl muss es immer wieder betont werden, dass man bei sofortigem, richtigem Handeln in solchen Angelegenheiten auch bestimmt ohne operativen Eingriff Erfolg haben kann. Wenn eine Operation notwendig ist, bin ich sicher nicht dagegen, kann man sie aber verhüten, dann sollte man versuchen, durch eine etwas konservativere, aber natürliche Behandlung ans Ziel zu kommen. Wenn also der Arzt feststellen konnte, dass kein Miom und auch kein Tumor bei Ihnen vorhanden ist, dann haben wir das vor Jahren von Ihrem Arzt festgestellte Miom durch natürliche Mittel zum Verschwinden gebracht und das freut mich.

Das verlangte Hyperisan schicke ich Ihnen gerne wieder zu, denn gerade dieses Mittel trägt ebenfalls dazu bei, ein Miom zum